



GETTY IMAGES, JULIA GODDARD/DIE POSAUNE

Der Spectator bemängelt, dass die Ehe „auf dem Weg nach draußen“ ist

- Richard Palmer
- [02.12.2025](#)

„Ist die Ehe nach all den Generationen und Jahrhunderten auf dem Rückzug?“ So lautet die Einleitung zu Herbert W. Armstrongs Broschüre *Warum heiraten! Ist die Ehe überholt?* „Werden Heim und Familie bald der Vergangenheit angehören, aus der Gesellschaft verschwunden sein?“

Fast 60 Jahre nach der Erstveröffentlichung porträtierte der *Spectator* am vergangenen Wochenende die Ehe „auf dem Weg nach draußen“.

Das Jahr 2021 war ein wichtiger Meilenstein für diesen Rückgang. Vor 2021 waren die meisten Erwachsenen verheiratet. Jetzt sind die Verheirateten eine Minderheit. Bis 2050 wird diese Minderheit auf nur noch 30 Prozent schrumpfen.

Die „neue Moral“ – mit weit verbreitetem Sex außerhalb der Ehe, frei verfügbarer Pornografie und einer hypersexualisierten Kultur – tötet Beziehungen aller Art.

„Singlesein als Wahlmöglichkeit ist heute so in Mode wie seit der Auflösung der Klöster nicht mehr“, heißt es in einem Artikel. „Großbritanniens junge Erwachsene gehören zu den am wenigsten sexuell aktiven aller Generationen.“

„Die *Vogue* hat feste Partner für unmodern erklärt“, heißt es in einem anderen Artikel. „Es scheint, als würden Frauen Verlobungsringe gegen Alleinreisen, Matcha Lattes und Nächte, die sie zu Hause mit einer Led-Gesichtsmaske verbringen, eintauschen. Ist die Ehe plötzlich uncool?“

Einige auf der Rechten wenden sich gegen die Ehe und stellen sie als eine Möglichkeit dar, mit der Frauen Männer in ungerechten Scheidungen um ihr Vermögen bringen. Die Linken haben es lange Zeit als antifeministisch beschimpft. Der Kommentar: „Warum fühlt es sich republikanisch an, einen Freund zu haben?“ ging kürzlich viral, da Linke sich zunehmend gegen jede Art von heterosexueller Beziehung wenden.

Aber vielleicht, so argumentiert der *Spectator*, ist der größte Nagel im Sarg der Ehe, dass wir zu egoistisch sind: „Der aufopferungsvolle, gemeinschaftliche Aspekt der Ehe ist für viele unattraktiv, aber er ist eines der Dinge, die sie am lohnendsten machen. Eines Tages wird die Gesellschaft vielleicht wieder entdecken, dass die einzigen Dinge, die es wirklich wert sind, mit einer Art von Opfer verbunden sind, aber dann könnte es schon zu spät sein.“

„Für Frauen, die dazu erzogen wurden, ‚ihr bestes Leben zu leben‘, fühlt sich die Ehe wie ein Hindernis an, weil sie Kompromisse erfordert“, heißt es in einem anderen Artikel.

Doch wie diese Autoren betonen, brauchen wir die Ehe. Eine Studie nach der anderen zeigt, wie viel besser das Leben von Kindern ist, die mit stabilen, verheirateten Eltern aufwachsen.

Warum funktioniert es? In diesem Punkt versagt der *Spectator*. Ein dritter Artikel legt angeblich die „wissenschaftlichen Argumente für die Ehe“ dar und behauptet (ohne Beweise), dass primitive Menschen die Tradition der Ehe entwickelt haben und kommt zu dem Schluss, dass „[d]ie menschliche Familie die beste soziale Struktur ist, die die Evolution für die Erziehung von Kindern erfinden konnte“.

Die Ehe ist in der Tat der beste Weg für Menschen, zu leben und weitere Menschen zu zeugen. Aber sie ist viel zu perfekt gestaltet und viel zu schön, um zufällig entstanden zu sein. Die Ehe hat einen transzendenten Zweck, der alles übertrifft, was die Evolutionisten denken, und direkt zum Schöpfer der Menschheit führt. Herr Armstrong erklärt diesen Zweck in seiner kurzen Broschüre [Warum heiraten! Ist die Ehe überholt?](#)